

Die Verbandsgemeinde Nieder-Olm

– Ein Portrait –

Dort, wo die Landeshauptstadt Mainz nach Süden zu ihre Grenze erreicht, dort, wo das rheinhessische Hügelland mit sonnigen Rebhängen beginnt, dort liegt die Verbandsgemeinde Nieder-Olm.

Von den 8 Ortsgemeinden, die seit 1972 die Verbandsgemeinde mit ca. 24 000 Einwohnern bilden, kann man Nieder-Olm, Ober-Olm, Klein-Winternheim, Essenheim, Sörrenloch und Stadelcken-Elsheim schon von der Autobahn aus se-



Ober-Olm



Essenheim

hen, auf der man Mainz verlassen hat. Nur Jugenheim und Zornheim verbergen sich dem Blick durch Hügel, die so typisch für diese Landschaft sind. Nieder-Olm im Selztal, dort, wo das Flüsschen eine scharfe Biegung nach Westen macht, ist der geographische und wirtschaftliche Mittelpunkt der acht Gemeinden.

Die Autobahn verbindet die Gemeinden großräumig, die Bahn belebt seit Ende des vergangenen Jahrhunderts den Raum, die Pariser Straße, – die Route Napoleon –, weist auf ihren Erbauer hin und auf die Einflüsse, die den Landstrich prägen. Die Erzbischöfe von Mainz nannten Nieder-Olm Jahrhunderte ihr Eigen. Noch weiter zurück finden wir Spuren der Römer.

Ein Landstrich, der gesegnet ist mit Früchten und Wein und was sonst die Erde hervorbringt. Ein mildes Klima läßt die Sommer warm und die Winter nicht zu kalt erscheinen.

Und dann die Menschen. Ein eigener Schlag, aufgeschlossen und freundlich, bereit, zusammenzurücken, weil's näher gemüthlicher ist. Woher kommen sie? Man kann es nicht wissen. Jahrhun-

derte hindurch durchquerten fremde Völker und fremde Rassen in Krieg und Frieden das Land und hielten sich zeitweilig hier auf.

Dies blieb sicherlich nicht ohne Folgen. „Der Schmelztiegel Europas“ sagte mal jemand. Recht mag er haben. Jedenfalls sind eine Fülle von Individualisten herausgekommen. Menschen als Individualisten, aber auch Dörfer, die sich von den Nachbarn deutlich unterscheiden und stolz sind auf ihre Einzigartigkeit.

Acht von diesen Gemeinden wurden im Jahre 1972 durch den Landtag von Rheinland-Pfalz bei der letzten Kommunalreform zur Verbandsgemeinde Nieder-Olm zusammengeschlossen. Obwohl dieser Gedanke an sich gar nicht so neu war. Denn Napoleon schuf schon den Kanton Nieder-Olm mit ähnlicher Umgrenzung wie heute. Napoleon, dessen Statthalter als Präfekt des Departements Mont-Tonnerre zwar in Mainz im jetzigen Erthaler Hof, dem Sitz der Kreisverwaltung Mainz-Bingen, residierte, der sich aber privat auf den Windhäuser Hof in der Gemarkung Elsheim zurückzog. Hier wurde Pariser Leben auf dem



Klein-Winternheim

Lande gepflegt. Die damals gepflanzten Bäume, heute über 150 Jahre alt, könnten sicher mehr erzählen.

Die Verbandsgemeinde Nieder-Olm, hügelig dahingegossen, verschenkt ihren Charme ganz besonders im Frühjahr, dann wenn die Obstbäume blühen und man auf der Höhe von Zornheim oder Elsheim hineintaucht in das Meer der Blüten. Und wenn dann noch die Sonne scheint, dann gleichen die Blüten gleißenden Meereskronen und lassen etwas von dem Reichtum dieser Landschaft, aber auch von der Herzlichkeit, mit der sie den Besucher umfaßt, erkennen. Der Mensch mag sich hier wohl fühlen.

Nur der, der noch nicht geliebt hat, mag es nicht begreifen. Denn, wie sagt Exupery: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“.

Kommt dann der Herbst mit seiner Fülle, spendet diese Landschaft Früchte mannigfalter Art: Kirschen und vor allem Trauben, gereift an sanften Hängen in goldbraunen Weinbergen. Nicht der klassische Riesling ist hier vorherrschend, vielfältige Arten bestimmen das sanfte Aroma der sich erschließenden Weine.

Der schwere Boden, der dem Wanderer an den Schuhen klebt – Sinnbild unvergänglicher Anhänglichkeit – vermittelt aber auch etwas von der Schwermut, zu der der rheinhessische Mensch fähig ist. Nicht nur Leichtigkeit und Frühling, auch Tiefe und Herbst gehören zu Rheinhessen, zu dieser Landschaft, in deren Herzen die Verbandsgemeinde Nieder-Olm liegt.

Aber nicht allein die reizvolle Lage bestimmt die Bedeutung der Verbandsgemeinde. Im industriell und gewerblich geprägten Gebiet zwischen



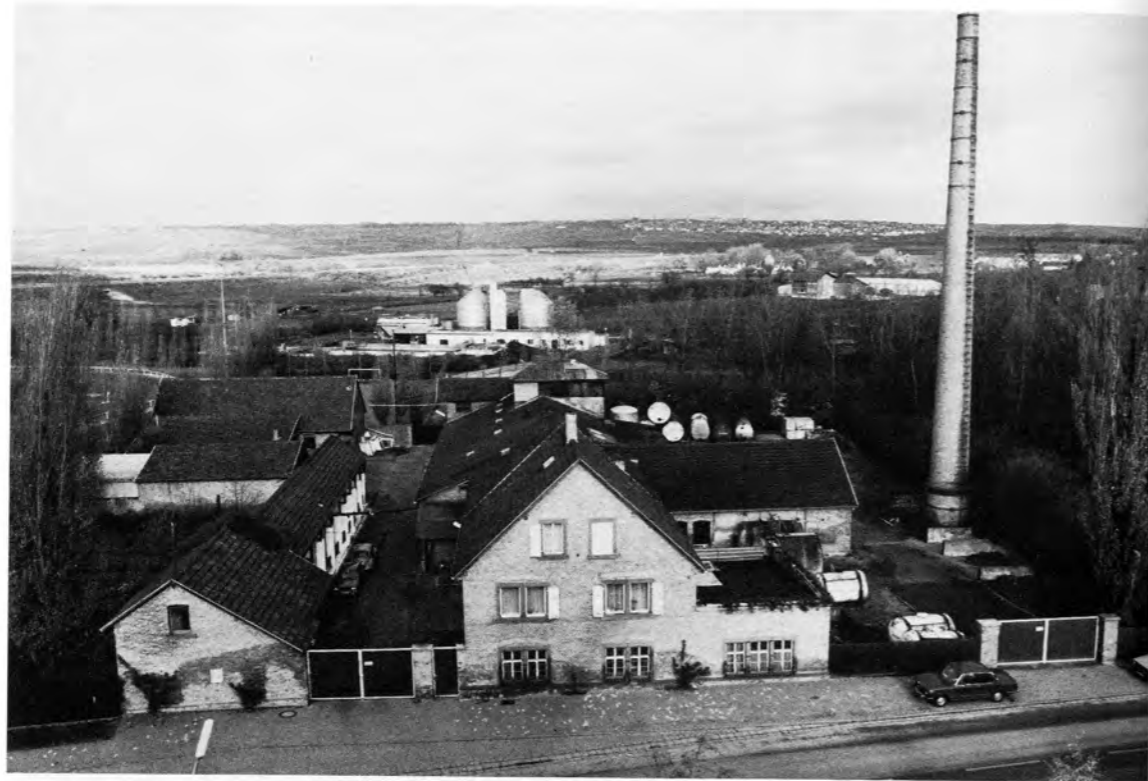
Zornheim

Bad Kreuznach, Bingen, Ingelheim und Mainz gelegen, gehört die Verbandsgemeinde Nieder-Olm dem Großraum Rhein-Main-Nahe an. Sie ist über das Zentrum Mainz-Wiesbaden an den Wirtschaftsraum westlich des Rheins angebunden und über die Bundesautobahn A 63 bequem und schnell zu erreichen. Zwei Autobahnan-schlüsse, Klein-Winternheim und Nieder-Olm, ab dem Jahre 1985 ein weiterer Anschluß, Nieder-Olm Süd, belegen die Bedeutung des Raums. Dies ist nicht nur eine Lagebeschreibung, vielmehr schon inhaltliche Bestimmung.

Pulsierendes Leben füllt die Strukturen der Verbandsgemeinde und führte so zur stärksten Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Mainz-Bingen; ja sogar im Lande Rheinland-Pfalz nimmt diese Entwicklung eine Spitzenposition ein. Wohnten in der Verbandsgemeinde im Jahre

1972 ca. 15 000 Einwohner, so betrachten heute annähernd 24 000 Bürger eine der Ortsgemeinden als ihre Heimat. Freilich, der Löwenanteil entfällt auf Wanderungsgewinne, was eben für die Attraktivität des Raumes spricht. Allerdings ist auch die natürliche Zuwachsrate überdurchschnittlich, weil überwiegend junge Ehepaare zuwanderten. Die Entwicklung hält noch heute an, wenn auch weniger stürmisch als in den letzten Jahren.

Die Ausweisung von größeren Neubaugebieten in allen Ortsgemeinden gibt davon beredtes Zeugnis. Weitere Neubaugebiete sind in der Planung. Aufgrund ihrer beachtlichen Infrastruktur wird die Verbandsgemeinde für das benachbarte Oberzentrum Mainz als Entlastungsgemeinde bezeichnet. Die schon erwähnte geographische Lage am Rande des Rhein-Main-Gebietes be-



Alte Brennerie der Firma Eckes, Nieder-Olm



Firma Adolf Sontag, Nieder-Olm



Verwaltungsgebäude der Firma Eckes, Nieder-Olm



Warenlager der Firma Plus, Nieder-Olm

dingt die hohe Attraktivität als Wohnstandort. Die Größenordnung der Verbandsgemeinde, die allerdings durchaus noch auf ca. 30 000 Einwohner anwachsen kann, gewährt einen optimalen Zuschnitt aller kommunalen Folgeeinrichtungen.

Aber nicht nur die Wohnbebauung prägt das Gesicht der Verbandsgemeinde Nieder-Olm. Das Leben wird zu einem großen Teil durch eine Reihe beachtlicher gewerblicher Unternehmen bestimmt, unter denen die Firmengruppe Eckes eine überragende Stellung einnimmt.

Die Firma, die im Jahre 1982 ihr 125jähriges Jubiläum begehen konnte, wuchs von kleinen Anfängen zu einem Weltunternehmen heran, das z. Z. in Nieder-Olm ca. 1000 Mitarbeiter beschäftigt. Im zweiten Teil des letzten Jahrhunderts schickte sich ein rühriger Unternehmer an, die industrielle und gewerbliche Entwicklung, für dieses Jahrhundert so bezeichnend, auch in Nieder-Olm einzuleiten. Der Handel mit Spirituosen und das Heranschaffen der Brennweine auf der „Route Napoleon“, der Pariser Straße, begünstigte die Aktivitäten des Unternehmers Eckes, so daß sich das Unternehmen durch eine Reihe von engagierten Namensträgern bis heute als Familienbetrieb weiter entwickeln konnte. Es entstand eine Firmengruppe, der auch heute noch ein Eckes, der Ehrenbürger der Gemeinde Nieder-Olm, Ludwig Eckes, als Vorsitzender des Stiftungsrates vorsteht und in deren Vorstandsreihen der Gründernamen noch angemessen vertreten ist.

Aber auch eine gesunde handwerkliche Tradition gehört zu den Stützen der Gemeinden innerhalb der Verbandsgemeinde Nieder-Olm.

Als dann der Zweite Weltkrieg so manche Hoffnung unter Schutt und Asche begrub, fanden sich aber auch in Nieder-Olm wieder Unternehmen, die den Neuanfang schufen. Ein bemerkenswertes Beispiel kann hier die Firma Sonntag sein, die in den 60er Jahren als Druckereibetrieb in Nieder-Olm begann und sich bis heute zu einem in der ganzen Welt aktiven Unternehmen entwickelte. Hundert Arbeitsplätze, die auch in Rezessionszeiten sicher waren, sind das Ergebnis unternehmerischen Bemühens durch die Familienmitglieder, die auch heute noch den Gang der Firma bestimmen.

Aber auch in Zeiten, in denen es vielerorts rückwärts ging, konnte und kann die Verbandsgemeinde Nieder-Olm auf erfreuliche Entwicklung blicken. Genannt sei hier das Gewerbegebiet Klein-Winternheim, ausschließlich von mittelständischen Unternehmern besiedelt, aber auch das seit Ende der 70er Jahre im Ausbau befindliche Gewerbegebiet Nieder-Olm, mit seinen ca. 30 ha Fläche, das noch um weitere 20 ha erweitert werden kann. Neben mittleren und kleineren Betrieben sei hier das Engagement der Tengelmänn-Gruppe erwähnt, die mit ihrem Plus- und Tengelmänn-Lager in Zeiten allgemeiner Arbeitslosigkeit immerhin eine beachtliche Zahl neuer Arbeitsplätze schon in der ersten Ausbauphase



Altes Rathaus, Nieder-Olm

schufen. In jüngster Zeit hat sich auch die Gasversorgung Rheinhessen, die den Bereich des südlichen Rheinhessen mit Gas beliefert, in Nieder-Olm ihren Hauptverwaltungssitz gesucht.

Dies alles spricht für den Raum und seine Menschen, die aus der Lage inmitten Europas Mut und Kraft für zukunftsorientierte Verantwortung schöpfen.

Wie hätte sich dieser Raum wohl ohne die Route Napoleon – B 40 – und ohne die Eisenbahn entwickelt? Der Unternehmensgründer Eckes hätte bei den ersten Anfängen schon Schwierigkeiten gehabt, auf halbwegs ordnungsgemäßer Straße nach Frankreich zu kommen. Die Laurenziburg, der Sitz des Amtmannes von Nieder-Olm, der die „Gerechtsame“ des Erzstifts Mainz zu besorgen hatte, mußte dafür weichen. Napoleon duldet keine Hindernisse. Viele Jahrzehnte war die B 40 Schlagader der Ost-Westverbindung und daher an der Entwicklung der Region wesentlich beteiligt. Und hätten manche Dörfer mit ihrem Widerstand gegen die Eisenbahn in den 70er

Jahren des vergangenen Jahrhunderts weniger Erfolg gehabt, wer weiß, ob sie ihren jetzigen Streckenverlauf hätte nehmen können. Bestimmt nicht.

Die Geschichte wäre dann anders geschrieben worden und Nieder-Olm hätte seine heutige Stellung sicherlich nicht erlangen können. Denn diese beiden Werke des vergangenen Jahrhunderts bilden gleichsam den Schlüssel zum Verständnis für die Entwicklung zur zentralörtlichen Bedeutung Nieder-Olms. Und heute kommt ein ähnlicher Stellenwert der neu geschaffenen Autobahn – A 63 – für die Zukunft zu.

Neben der gewerblichen Wirtschaft ist der Landwirtschaft große Bedeutung beizumessen, wengleich nicht zu verkennen ist, daß die Zahl der Haupterwerbsbetriebe in den letzten Jahren zurückgegangen ist. Wein, Obst, Spargel, Rüben, also alles Sonderkulturen, sind das Rückgrat der heimischen Landwirtschaft. Die begehrten Früchte und das beliebte Gemüse gedeihen gut auf den ausgezeichneten Böden und finden dank



Neues Rathaus, Nieder-Olm

der vorzüglichen Lage zu einem der größten Verbraucherzentren, dem Rhein-Main-Gebiet, gesicherten Absatz. Wenn auch Sonderkulturen das Bild der Landschaft bestimmen, so kann sich das Auge zur Entzeit gleichwohl wogender Getreidefelder erfreuen, die sich insbesondere in den fruchtbaren Tallagen noch an ihrem Platz behauptet haben. Die Versuche, die nassen Wiesen entlang des Selzflüsschen als Ackerland zu nutzen, da für Wiesen mangels Viehwirtschaft kein so großer Bedarf mehr besteht, scheinen Gott sei Dank zum Scheitern verurteilt zu sein.

Die Selz holt sich von Zeit zu Zeit das Land wieder zurück, indem sie es mit ihrem dunkelbraunen Wasser überspült. In Jahren großer Überschwemmung zeigt sich das Land und die Selz als eine Seenlandschaft. Kommt der Winter mit seinem Frost dazu, haben die Kinder ihre

Freude: denn nunmehr können sie auf ausgedehnten Eisflächen Schlittschuh laufen.

Aber wie so oft im Leben, die Dinge können sich anders entwickeln als man vermutet. Die Wiesen als Grundlage für einen Landwirtschaftszweig sind entbehrlich geworden, aber sie könnten ihre alte Bedeutung als Grundlage eines Teils unserer Freizeitgesellschaft wieder erhalten. Denn es ist schließlich gleichgültig, ob das Heu und das Gras von einer zu Milchzwecken gehaltenen Kuh oder von einem Reitpferd benötigt wird. Und von den Reitpferden stehen viele in den noch erhaltenen Ställen der Verbandsgemeinde Nieder-Olm.

Nur die Forstwirtschaft spielt in unseren Landstrichen keine Rolle. Gut, gleichsam als Bindeglied zwischen der Landeshauptstadt Mainz mit ihrer dichten Bebauung und der Verbandsge-



Ober-Olmer Wald mit Fernsehturm



Grundschule Klein-Winternheim

meinde Nieder-Olm, erstreckt sich der Ober-Olmer Wald. Ein Wald, der zweifelsohne über viele Bäumchen und kleinere Bäume verfügt, der aber demjenigen, der in einer echten Waldgegend groß geworden ist, nur ein müdes Lächeln abgewinnen kann.

Gleichwohl, in heißen Sommertagen spendet dieses Wäldchen dem erholungssuchenden Bürger Schatten und, zu gewissen Zeiten zumindest, viel Ruhe. Wäre dann noch das kleine Lohwäldchen, zwischen Ober-Olm und Klein-Winternheim zu nennen, von dem aus man einen herrlichen Blick in die rheinhessische Hügellandschaft genießen kann. Wie sollte sich in den Landstrichen intensiver landwirtschaftlicher Nutzung in den vergangenen Jahrhunderten auch der Wald behaupten können. Im Bereich dichter Besiedlung mußte er dem Anbau von Nahrungsmitteln weichen. Heute wird versucht, wieder etwas mehr Grün der Landschaft zurückzugeben, Grün, das nicht unmittelbar dem Anbau von Früchten und Gemüse dient. Hierbei ist es nicht uninteressant, daß gerade, zumindest was den Flächenbe-

darf betrifft, die größten Bauwerke des vergangenen und dieses Jahrhunderts, das meiste Grün in die Landschaft gebracht haben. Wie ein langgezogenes Band aus Sträuchern und Bäumen zieht sich die Bahnlinie durch die Landschaft und gewährt so diesem Zeugnis des technischen Fortschritts aus dem vergangenen Jahrhundert ein freundliches Aussehen und bereichert die Landschaft. Vögel und Kleintier haben hier ihre Plätze. Und in diesem Jahrhundert ist es die Bundesautobahn A 63, die sich als zweites Band, freilich wesentlich breiter, in die Landschaft einfügt. Ihre Böschungen und Hänge, insbesondere aber ihre Anschlußstellen, bieten die Möglichkeit einer teilweise großflächigen Begrünung. Es ist schon eigenartig, daß gerade die Autobahn, die eine Fülle von Land für sich in Anspruch nimmt, daß gerade sie dazu bestimmt ist, der Landschaft notgedrungen Grün zurückzugeben.

Der Tribut an den Fortschritt, der in vorliegendem Fall sicherlich mit dem Götzen „Schnelligkeit“ gleichgesetzt werden kann, erfordert gut befahrbare Auf- und Abfahrten. In vielen Fällen



Schule für Lernbehinderte, Nieder-Olm

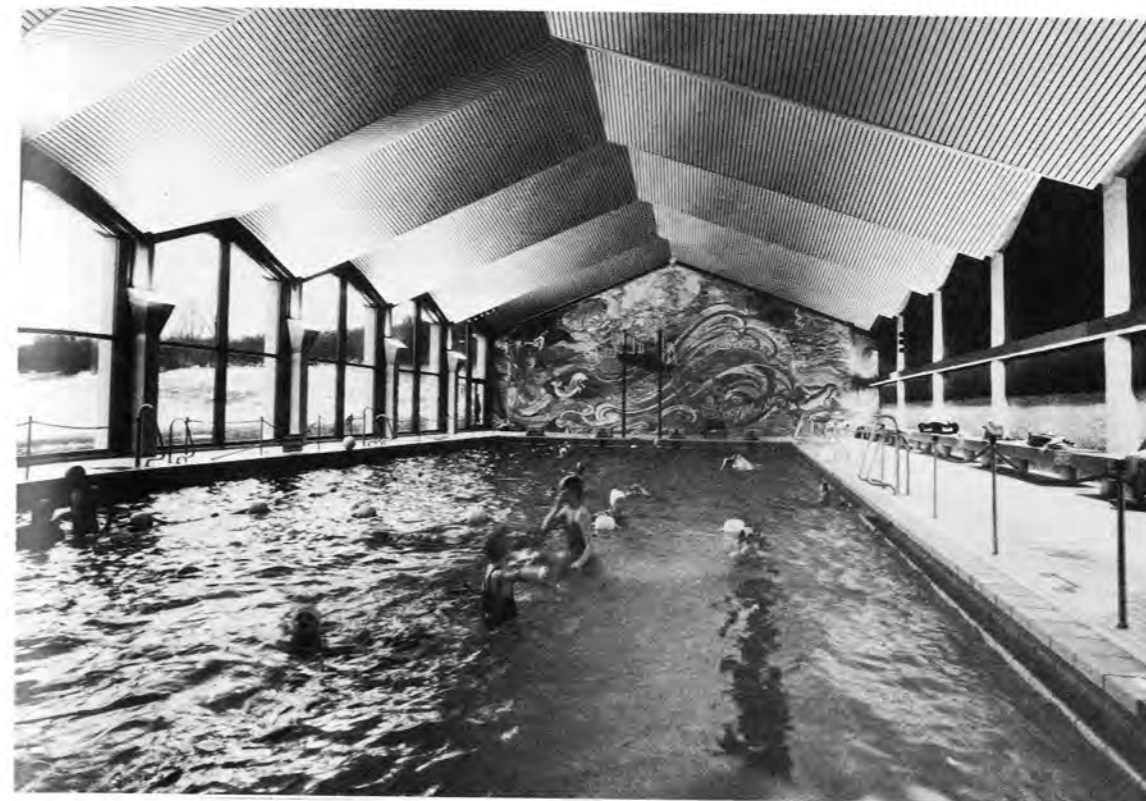
sicherlich in ihrer Größe übertrieben und unnötig. Der Verlust an Landschaft wird aber durch die Chance verschmerzbar, daß durch den Eingriff in die Natur der Tierwelt neue Lebensräume eröffnet werden.

Wenn man von der Verbandsgemeinde Nieder-Olm spricht, dürfen ihre Bildungseinrichtungen nicht vergessen werden. Im vorschulischen Bereich stehen den Bürgern ein Schulkindergarten sowie 12 Kindergärten zur Verfügung, welche alle fünf- und vierjährigen Kinder und den größten Teil der dreijährigen Kinder aufnehmen können. Sie werden von den jeweiligen Ortsgemeinden oder den Kirchen getragen. Für die schulpflichtigen Kinder stehen 6 Grundschulen, 1 Hauptschule, 1 Gymnasium sowie 1 Schule für lernbehinderte und 1 Schule für körperbehinderte Kinder zur Verfügung. Träger von Grund- und Hauptschulen ist die Verbandsgemeinde, das Gymnasium steht in der Trägerschaft des Landkreises Mainz-Bingen, ebenso wie die Schule für lernbehinderte Kinder. Träger der Schule für körperbehinderte Kinder ist ein Zweckverband, dessen Mitglieder die Stadt Mainz, der Landkreis

Alzey-Worms sowie der Landkreis Mainz-Bingen sind. Daß diese Bildungseinrichtungen ihren Sitz in Nieder-Olm haben, unterstreicht sicherlich die zentralörtliche Bedeutung dieser Gemeinde.

Eine Musikschule, deren Trägerin die Ortsgemeinde Nieder-Olm ist, vervollständigt das Angebot an schulischen Bildungseinrichtungen. Die Kreisvolkshochschule, der die Volksbildungswerke innerhalb der Verbandsgemeinde angehören, kümmert sich um die Erwachsenenbildung. Ihre Angebote werden in den einzelnen Ortsgemeinden sehr gut angenommen. Über den eigentlichen Bildungs- und Ausbildungsauftrag, den diese Einrichtungen haben, gehen von Schulen selbstverständlich Impulse im gesamten Bildungswesen aus, die entscheidend für die bildungspolitische Landschaft dieser Verbandsgemeinde sind.

Eng mit der schulischen Bildung ist die allgemeine Jugendarbeit verbunden. Die Jugendpflege der Verbandsgemeindeverwaltung versucht hier Angebote zu machen, die als Ergänzung der Initiativen und Aktivitäten von Vereinen und Verbänden verstanden werden wollen. Skifreizeiten, aber auch allgemeine Freizeiten, ein Angebot viel-



Hallenbad, Nieder-Olm



Sportanlage „Am Engelborn“, Nieder-Olm

fältiger Art, in der Ferienzeit, vom Wandern bis zum Basteln, zeugen vom Ideenreichtum der Verantwortlichen. Die offene Jugendarbeit in einigen Ortsgemeinden, die von der Jugendpflege der Verbandsgemeindeverwaltung lose betreut wird, arbeitet mit unterschiedlichem Erfolg. Es kommt eben immer darauf an, wer sich für die einzelne Maßnahme verantwortlich zeigt. Wie die Jugend dem Wandel unterworfen, so präsentieren sich die Angebote in diesem Bereich der Jugendarbeit ebenfalls äußerst wechselhaft. Jugend sucht nach neuen Formen. Neue Formen sind ohne ein gewisses Wagnis nicht denkbar.

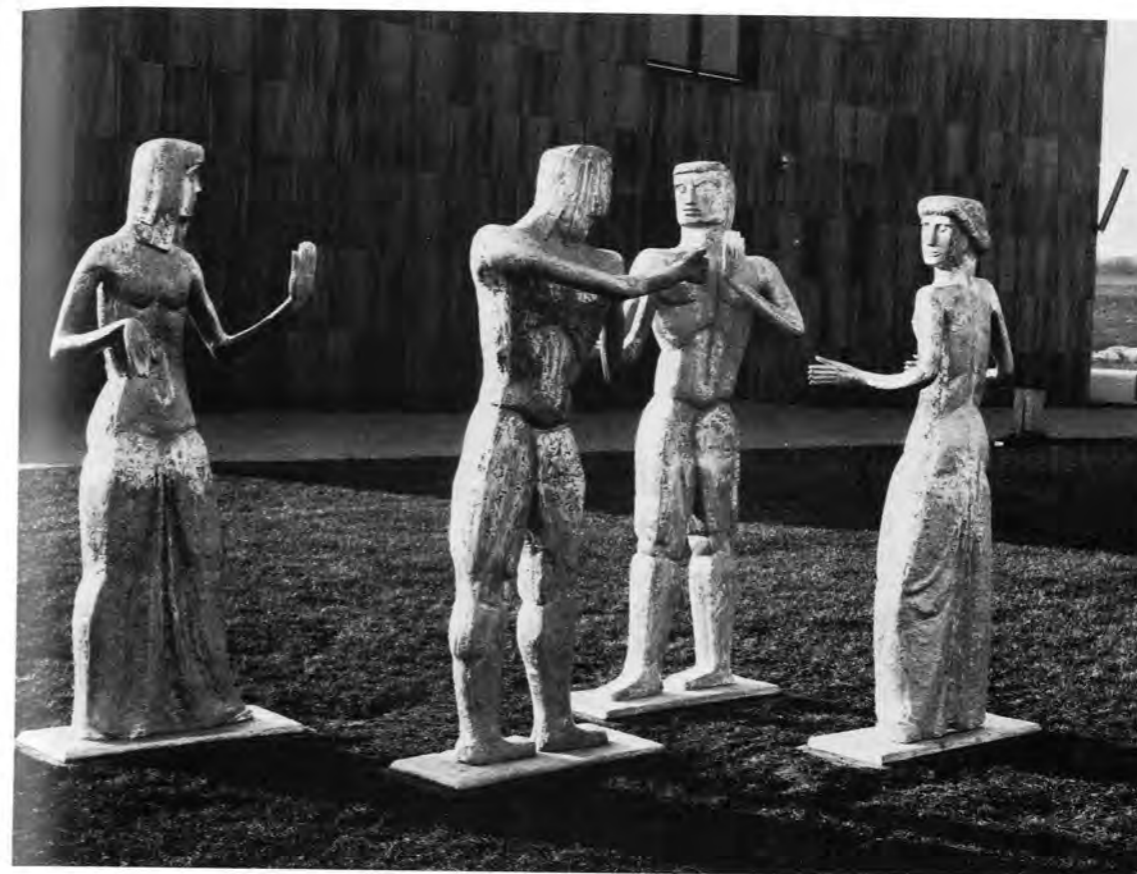
Wer daher Jugend ernst nehmen will, muß diesen Formen nachgehen. Dies ist nicht ganz einfach, bietet jedoch viele Chancen im Gespräch

mit der Jugend, die unbedingt wahrgenommen werden sollten. Hervorragende Ansatzpunkte bieten die Vereine mit ihren Jugendabteilungen. Hier wird beachtliche Arbeit für die Jugend und für die Bürger der Verbandsgemeinde geleistet.

Die Vereine bilden auch den kulturellen Rückhalt in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm. Über 100 Vereine sind es, die sich um ihre Mitglieder bemühen und ein vielfältiges, manchmal kaum übersehbares Angebot unterbreiten. Ein Angebot, das von fröhlichen Festen bis hin zu anspruchsvollen Konzerten reicht. Ein bunter Bilderbogen menschlicher Vielfalt, freundlicher Geselligkeit und aufmerksamen Zuhörens. Selbst die Verbandsgemeindeverwaltung beteiligt sich mit ihren regelmäßigen Konzerten im Ratssaal des



Rathausbrunnen von Liesel und Johannes Metten, Nieder-Olm



„Diskutierende Schüler“ von Heinz Müller-Olm, Hauptschule Nieder-Olm

Rathauses Nieder-Olm, die vorwiegend nachwachsenden Künstlern eine Chance bieten wollen, an dem kulturellen Auftrag. Die Kunst wird jedoch nicht nur mit den Ohren erlebt, auch die Augen kommen auf ihre Kosten. Das Künstler Ehepaar Metten und der Bildhauer Müller-Olm haben ihre Heimat in Nieder-Olm; von ihren Arbeiten legt mancher Brunnen, manche Figur Zeugnis ab. Regelmäßige Ausstellungen in der Kleinen Galerie Eckes, aber auch im Foyer des Rathauses sowie in privaten Galerien beleben das kulturelle Angebot.

Wer lesen will, kann dies, ohne gleich die Bücher kaufen zu müssen. Gemeinden und Kirchen unterhalten mehrere kleinere Bibliotheken, wobei die Gemeindebücherei in Nieder-Olm z. Z. wohl die größte ist.

Wo dürfen eigentlich die vielen Weinproben eingeordnet werden? Sicherlich, man könnte sie als einen Wirtschaftsfaktor bezeichnen. Damit würde man aber dem Wein und seiner Bedeutung in diesem Landstrich nicht gerecht. Wein ist nicht

nur ein Getränk, Wein ist auch ein Stück Kultur. Nicht nur weil er zu den geistigen Getränken gehört, nein, weil man in ihm auch einen tausendjährigen Kultur begegnet. Wenn dies auch von den Veranstaltern der vielen Weinproben nicht immer so gesehen werden mag, so bleibt die Feststellung gleichwohl erlaubt.

Da wäre noch ein Wort über die soziale Struktur zu sagen, jene Struktur, die insbesondere der unmittelbar „am Leib“ spürbaren Daseinsvorsorge dient. Die ärztliche Versorgung, auch die Versorgung mit Fachärzten, kann in der Verbandsgemeinde als gut bezeichnet werden. Darüber hinaus stehen in der benachbarten Landeshauptstadt hervorragende Krankenhäuser zur Verfügung. Die Sozialstation, deren Trägerschaft in den Händen des Caritasverbandes Mainz e.V. liegt, hat die Aufgabe, die Bevölkerung – vor allem Alte und Bedürftige – mit sozialer und einfacher medizinischer Hilfe zu versehen und zu beraten.

Die Dorfhelferinnenstation in Klein-Winternheim, die in die Sozialstation eingegliedert ist, lei-



Kleine Galerie Eckes, Nieder-Olm

stet vor allem praktische Hilfe in überlasteten Haushalten. Und sollte wirklich einmal etwas passieren, sei es, daß es brennt oder, daß technische Hilfe notwendig ist: eine gut organisierte Freiwillige Feuerwehr steht für alle Fälle in den einzelnen Ortsgemeinden bereit. Dies selbstverständlich ehrenamtlich und ohne, daß hierfür vom Bürger Kosten zu tragen sind.

So präsentiert sich die Verbandsgemeinde Nieder-Olm als ein überschaubares Ganzes, die dem Bürger Wohnstadt und zugleich Heimat bietet, in der er sich wohl fühlen kann. Dies bedeutet nicht, daß nicht noch manches zu bewältigen wäre. Wo viele Aktivitäten sind, dort begegnen sich auch viele Menschen. Menschen, die auch Verkehr in die Gemeinden, insbesondere in die Gemeinde Nieder-Olm, bringen. An manchen Nachmittagen, wenn der Verkehr aus den Ballungsräumen des Rhein-Main-Gebietes zurückflutet, schlängelt sich eine schier endlos erscheinende Fahrzeugko-

lonne durch die als Dorfstraße gebaute B 40. Dann mag es dem Besucher und dem Einwohner schwerfallen, an die Herrlichkeit und die Sanftheit der rheinhessischen Landschaft zu glauben. Hier bleibt noch manches zu tun. Konzepte sind z. Z. vorhanden, an ihrer Verwirklichung wird gearbeitet. Bleibt also die Hoffnung, das eingangs geschilderte Glück zu vervollständigen?

Wenn die Straßen gebaut sind, die den Verkehr aus den Dörfern herausbringen, mag mancher erleichtert sein. Aber ob dies dann den Menschen genügt, weiß heute niemand. Der Mensch sucht rastlos weiter, gleichsam wie der Wanderer nach der blauen Blume, ohne sie je zu erreichen.

Mögen die Menschen in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm immer einen Blick dafür haben, daß sie ihre Gemeinde in einer begnadeten Landschaft als Geschenk erkennen und dieses auch erhalten wollen.



Tür und Brunnen von Blasius Spreng, evangelische Kirche Nieder-Olm